

Salikenni / Gambia

Projektbericht 2009-01

Seite 1



Projekthilfe Dritte Welt



Kindergarten Linden



Solartrockengerät



Theresa Gomez, Alansa, Foday

Im Dezember 2008 haben Rüdiger Kurtz und Thomas Hegenberg Salikenni besucht, um einen Projektüberblick zu bekommen und die weiteren Schritte mit dem Jugendkomitee abzustimmen.

Anbei ein Auszug aus Rüdigers Tagebuch, der zum ersten Mal in Gambia war.

Sonntag 14.12.2008

18 Uhr, Banjul-Airport. Der erste Eindruck ist der von milder Wärme. Dann drei neue Gesichter: Alansa und Foday – die Namen hatte Thomas mir bereits im Flieger mitgeteilt. Dazu noch Lamin Dibba, Leiter der „Projekthilfe Dritte Welt e.V.“. Großes Empfangskomitee denke ich, nicht ahnend, was mich im weiteren Verlauf der Reise noch erwarten wird.

Banjul, Hauptstadt Gambias. Hauptstädte stellt man sich anders vor, größer, lauter, bunter. Nun ja, Gambia - das habe ich im Flieger gelesen - ist nur etwa halb so groß wie Hessen. Die Teerdecken der Straßen gehen ohne Begrenzung in die trockene Umgebung über. Kaum Leuchtreklamen, ein paar Hotels, nicht ein einziger der sonst allgegenwärtigen Fastfood-Giganten. Dafür überall Gruppen von Männern und Frauen, die ohne erkennbaren Grund am Straßenrand stehen.

Dann eine unbeleuchtete sandige Seitenstraße und ein Eisentor mit Warnungen vor dem Guard-Dog. Klopfen, Stimmen – das Hauptquartier der Projekthilfe Dritte Welt. Thomas und ich haben das geräumige Guesthaus ganz für uns alleine. Denke ich zumindest, bis sich die ersten Mücken und das schlechte Gewissen wegen der fehlenden Malariaphylaxe bemerkbar machen. Kurze kalte Dusche. Frisch gewaschene Füße sind - laut meiner Hausärztin - die beste Malariavorsorge.

Danach Huhn in Sauce mit Tomaten und hart gekochten Eiern und die Erkenntnis, dass der Verzehr von Huhn in Sauce mit bloßen Händen nicht ganz unproblematisch ist (und ich mit dem Duschen besser bis nach dem Essen gewartet hätte). Schließlich noch die Feststellung, dass Alansas und Fodays Englisch ein wenig von meinem eingerosteten Schulenglisch abweicht und ein ganzer Satz problemlos zu einem einzigen langen Wort zusammengefasst werden kann.

Genug Erkenntnisse für den ersten Abend. Ich schlafe schneller ein als gewohnt.

Montag, 15.12.2008

Vormittags sehen wir uns das Kindergarten- und Vorschulprojekt „Linden“ in Gambia (KLG) in der Nähe von Banjul an. Den KLG unterstütze ich seit fast 8 Jahren. Bislang kannte ich nur Fotos und die Informationen der jährlichen Rundschreiben. Das Original ist beeindruckend. Finden auch Alansa, Thomas und Foday. Deutsche Architektur mitten in Afrika. Dazu Schaukeln, Wippen, Rutsche, Karussell, ein großzügiger Essbereich – alles sehr schön und kindgerecht gestaltet.

Theresa Gomez, die Leiterin des KLG, führt uns über die Anlage. Thomas inspiziert sein selbst konstruiertes Trockengerät mit Solarantrieb, die er den Lindenern zu Versuchszwecken zur Verfügung gestellt hat. Die frisch getrockneten Bananenstücke testet Foday gerne auch noch ein zweites und drittes Mal.

In den farbenfrohen Klassenzimmern werden wir mit Gesängen willkommen geheißen. Am Ende nehmen wir viele positive Eindrücke und Anregungen für das Projekt in Salikenni mit.

Salikenni / Gambia

Projektbericht 2009-01

Seite 2



Fähre



North Bank Highway



Nachmittags stehen diverse Einkäufe in Banjul auf dem Programm. Verschiedene Unterrichtsmaterialien, 4-5 Holzschaukeln und „ein paar Kleinigkeiten“ sollen besorgt werden. Dazu müssen ungefähr 17 Geschäfte sowie eine Schreinerei abgeklappert werden. Inklusiv zäher Preisverhandlungen eine zeitintensive Angelegenheit. Am Ende ist es dunkel und Alansas Auto vollgestopft: 54 Metern Metallkette, 5 schön gearbeitete Redwood-Schaukelbretter, Stifte, Papier, Toiletten, ...

Abendessen in Alansas Haus. Mit den Fingern klappt es jetzt schon besser.

Dienstag, 16.12.2008

Heute steht die Fahrt nach Salikenni auf dem Programm. Dazu muss erst einmal der Gambia-River überquert werden. Am Fähranleger geht es hektisch zu. Alansa testet ungewollt seine Stoßstange. Die besteht mit Bravour, die ohnehin schon schwer lädierte unseres Hintermannes allerdings nicht. Lange Diskussionen. Man einigt sich, auf der anderen Flussseite eine Werkstatt aufzusuchen. Die Überfahrt funktioniert reibungslos.

Die Werkstatt gleicht einem Autofriedhof. Überall gelbgrüne Mercedes-Taxiwacks. Mühsam und nur mit Hammer, Meißel und viel Geschick werden aus verschiedenen Blechresten Unterlegscheiben und Ersatzteile hergestellt. Irgendwann sind alle zufrieden und wir können die Fahrt fortsetzen.

Eine gute Stunde lang geht es über die befestigte Schnellstraße Richtung Osten, dann müssen wir rechts ab auf einen holprigen Sandweg nach Salikenni. Als ich auf eine Staubwolke voraus deute und wissen will, was das ist, antwortet Alansa, man warte schon auf uns. Wieder ein Missverständnis aufgrund unserer verschiedenen Englisch-Versionen, denke ich, muss zwei Biegungen weiter aber feststellen, dass ich diesmal richtig verstanden habe: Tanzende Kinder, Trommeln, Plakate, rhythmische „Welcome!“-Rufe – ein ganzes Dorf scheint auf den Präsidenten zu warten. Thomas grinst: „Hatte ich ganz vergessen dir zu sagen!“

Eine Minute später sind wir im Pulk der Kinder verschwunden. „How are you?“ „What's your name?“ Lachen, Singen, winkende Menschen am Straßenrand, den ganzen langen Weg durch Salikenni.

Auf dem Schulgelände folgt dann die herzliche und ausgiebige Begrüßung durch die Offiziellen. Die Schüler haben Lieder für uns einstudiert. Headteacher Lamin Kolley führt per Megaphon durchs Programm.

Nach einer kurzen Ruhepause und einer Stärkung (Huhn mit Sauce, ohne Probleme) in der uns zur Verfügung gestellten Hütte, schauen wir uns das Schulgelände und die Gebäude an. Zahlreiche Mängel sind zu erkennen. Insbesondere das Dach des Hauptgebäudes weist größere Löcher auf.

Am Nachmittag und Abend stehen Treffen mit den Dorfältesten und dem „Kief“, dem offiziellen Vertreter der Region, auf dem Programm. Thomas übergibt die Geschenke, die akribisch in einem Buch notiert werden. Dann erste Gespräche über die mögliche Verwendung der Spendengelder.

Was für ein Tag! Nach kurzer Katzenwäsche unter unglaublichem Sternenhimmel fallen wir müde auf unsere kunststoffversiegelte Matratze.



Hauptgebäude



Lamin Ceesay



Salikenni / Gambia

Projektbericht 2009-01

Seite 3

Mittwoch, 17.12.2008

Morgenspaziergang über die umliegenden Felder. Ein alter Mann hütet eine Herde Kühe und zeigt uns stolz ein paar Welpen in einem Erdloch. Die Hundemama ist vom Interesse an ihrem Nachwuchs wenig begeistert.

Nach dem Frühstück werden die notwendigen Reparatur- und Baumaßnahmen besprochen. Knapp 4000 € stehen dafür zur Verfügung. Zwei Gebäude benötigen komplett neue Dächer, zwei neue Toiletten sollen entstehen, ein unfertiges Gebäude soll als Küche ausgebaut und genutzt, der eingestürzte Mauerteil am Fußballplatz erneuert sowie Volleyball- und Basketballfeld wieder nutzbar gemacht werden. Weiterhin gilt es die Wasserzufuhr zu erleichtern. Dazu soll ein Anschluss im Gemüse- und Obstgarten installiert werden.

Für mich unvorstellbar, dass das Geld für alle Maßnahmen reichen soll, aber Alansa und Foday sind sich nach ersten Berechnungen sicher, dass es klappt und vermutlich sogar noch ein wenig Geld für zusätzliches Unterrichtsmaterial übrig bleibt.

Den Nachmittag verbringen wir auf einem Wochenmarkt im Nachbardorf. Das Holz für zwei Schaukelgerüste wird geordert und soll am nächsten Tag geliefert werden.

Abends dann Behelfsdusche mit Plastikkanister und alter Blechdose. Anschließend Bob Marley-Konzertvideo in „unsere“ vollbesetzten Hütte - positive Vibration.

Unser Budget:

Wir haben bei unserem Besuch die Verwendung von 5330 Euro Spendengeldern diskutieren können. In Abstimmung mit dem Jugendkomitee haben wir uns auf die folgenden Projekte geeinigt:

| | |
|---|--------|
| Erneuerung des Daches des Hauptgebäudes | 1855 € |
| Erneuerung des Daches des Rundhauses | 260 € |
| Erneuerung der Umfassungsmauer | 435 € |
| Bau einer Küche | 520 € |
| Bau einer Toilettenanlage | 550 € |
| Verlegen einer Wasserleitung in den Schulgarten | 50 € |
| Bau einer Wippe für die Kinder | 50 € |
| Unterrichtsmaterial | 120 € |

Dazu kommen:

Lehrergehälter März bis September 1490 €.

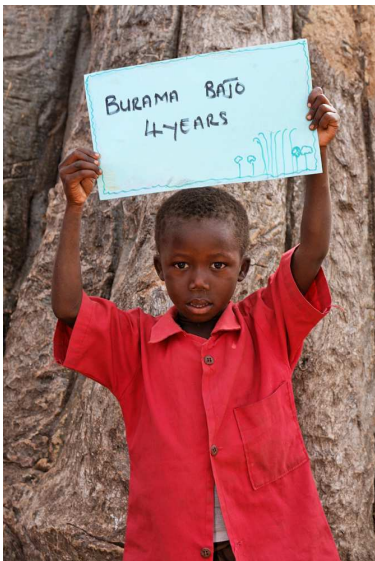
Das Jugendkomitee hat sich weiterhin verpflichtet, das Volleyballfeld wieder herzurichten. In Banjul haben wir Netz und Bälle gekauft, um die Nutzung sicherzustellen.

Donnerstag, 18.12.2008

Heute steht körperliches Arbeiten auf dem Programm. Zwei Schaukeln werden an den ausladenden Ästen eines imposanten Mangobaums aufgehängt. Zwei weitere erhalten ein eigenes Gerüst. Das Ausheben der nötigen Löcher im harten Untergrund ist schwierig. Alle Lehrer fassen mit an. Eine Spitzhacke wäre hilfreich. Koranlehrer Lamin Ceesay erweist sich als Meister an der Machete.



Fatoumata



Salikenni / Gambia

Projektbericht 2009-01

Seite 4

Die Schaukeln sind sofort umlagert. Knapp 200 begeisterte Kinder und nur vier Schaukeln. Jeder darf 20mal, entscheidet der Headmaster. Die umstehenden Kinder zählen auf Englisch mit - Unterricht im Freien. Lehrerin Fatoumata kann ihre Neugierde nicht lange zügeln und nutzt die Autorität der Pädagogin für einen der vorderen Plätze: One, two, ...

Als nächstes steht ein Fotoprojekt an. Alle Kinder sollen mit einem Pappschild, auf dem Name und Alter vermerkt sind, fotografiert werden. Thomas erhofft sich davon einerseits einen guten Überblick, welche Altersklassen wie stark vertreten sind, andererseits wollen wir alle Portraits gemeinsam auf einem Poster verewigen. Lehrer, Schüler und die anwesenden Eltern sind voll bei der Sache.

Danach noch Fotos im Unterricht. Die Kinder sind mit viel Spaß bei der Sache, buchstabieren, zählen, spielen und singen. Die Lehrer machen einen engagierten und kompetenten Eindruck.

Nach Schulschluss entführen Headmaster Lamin Kolley, Alansa und Foday uns auf eine Boottour durch die Mangrovenwälder. Im etwas wackeligen Einbaum paddeln wir über die idyllischen Seitenarme des Gambia-Rivers. Abschließend können wir noch einer ausführlichen Ziegenwäsche nach Gambiaart beiwohnen.

Abends Treffen mit dem Sportkomitee. Ein von Hildegunde und Siegfried Pape gestifteter Pokal für das jährliche Fußballturnier sowie ein Fußball werden überreicht. Reden, Fotos, Händeschütteln – das läuft in Deutschland vermutlich genauso.

Freitag, 19.12.2008

Seit gestern gibt es Frühstück vom Islamlehrer. Warme Milchsuppe aus gemeinsamer Schüssel. Lautes Schlürfen scheint den Genuss zu erhöhen. Die deutschen Gäste müssen noch üben.

Auf dem Schulhof bauen die Lehrer die letzte Schaukel auf. Dann gemeinsames Spielen. Thomas betritt den Zuschauerring und lässt sich die Augen verbinden. „Blind“ soll er einen Schüler finden, der ebenfalls mit verbundenen Augen und einer Trommel, die er regelmäßig zu betätigen hat, unterwegs ist. Der Kreis tobt, wenn die Kontrahenten sich nahe kommen. Am Ende gerät der kleine Trommler in die ausgestreckten Fangarme seines Verfolgers. Lachen, Klatschen und schon zeigt der Headmaster auf mich ...

Nachmittags: Besuch der Primary-School. Absprachen über die weitere Zusammenarbeit werden getroffen. Der Leiter ist mit dem Wissen und der Unterrichtsdisziplin der Kinder von der Nursery-School sehr zufrieden. Er erzählt uns, dass einige Kinder nicht zur Schule gehen, weil die Eltern das jährliche Schulgeld von 300 Dalasi (weniger als 10 €) für Bücher, Essen und Schuluniformen nicht aufbringen können.

Von der Schule aus fahren wir mit Alansa und Fatoumata auf die Reisfelder. Es gibt Probleme mit Vogelschwärmen, die sich einen Großteil der Ernte einverleiben. Weiterhin sind bei Hochwasser an einigen Stellen die Deiche gebrochen, so dass Salzwasser auf die Felder geflossen ist. Fatoumata ist mit der Ernte auf ihrer kleinen Parzelle dennoch zufrieden.



Salikenni / Gambia

Projektbericht 2009-01

Seite 5

Abends dann letztes Treffen mit den Verantwortlichen des Dorfes sowie den Vertretern der verschiedenen Komitees. Thomas erläutert die geplanten Renovierungs- und Baumaßnahmen, die einstimmig absegnet werden. Dann folgen die offizielle Geldübergabe, Dankesreden und ein gemeinsames Gebet für diejenigen, die das Projekt von Deutschland aus unterstützen. Umarmungen, Abschiedsfotos und erneute Umarmungen.



Wie geht es weiter?

Zunächst wollen wir nun unsere Aktivitäten in Salikenni in einem eigens dafür gegründeten Verein „Zukunft in Salikenni e.V.“ bündeln. Hildegunde und Siegfried Pape sind im Beirat des Vereins, um uns weiterhin beratend zur Seite zu stehen.

Sobald die Gemeinnützigkeit des Vereins genehmigt ist, werden wir versuchen, Mitstreiter und Mitglieder zu gewinnen.

Ihr hört von uns!



Samstag, 20.12.2008

Nach dem Frühstück brechen wir auf. Überall winkende Kinder und Gesichter, die uns in wenigen Tagen vertraut geworden sind.

Dann geht es mit Reggeamusik und herunter gekurbelten Fenstern vorbei an riesigen Baobabs (Affnenbrotbäumen) Richtung Westen. Die Fähre steht bereit, die Stoßstangen bleiben ungenutzt, Lamin Dibba empfängt uns im Headquater.

Nachmittags besorgen wir noch ein paar Sportutensilien: Volleyballnetz, zwei Volleybälle, vier Fußbälle. Alansa wird sie übernächste Woche nach Salikenni bringen.



Dann ein Kurzbesuch auf dem touristischen Geschenkmarkt. Thomas verhandelt energischer und erstet seine „echt antike“ Holzmaske günstiger als ich meine. Foday meint, wir hätten beide zu viel gezahlt.

Schließlich noch ein Treffen mit dem Koordinator des Medical-Centers in Salikenni. Er ist mit unseren Eindrücken zufrieden. Den Rest bespricht er mit Alansa und Foday. Wir nutzen die Zeit für einen kurzen Abstecher ins nahe gelegene Senegambia-Hotel. So hätte der Aufenthalt also auch aussehen können: Cocktail am Pool und abends Karaoke mit DJ David.

Dennoch: schöner Strand und milchig-roter Sonnenuntergang.

Sonntag, 21.12.2008

Verabschiedung von Alansa und Foday, 27°C am Flughafen, Melancholie am Ende einer unvergesslichen Woche. Und der Wunsch, möglichst bald zurück zu kommen.



**Aktion Friedensdorf e.V.
Bochum-Witten
Auf der Papenburg 45
44801 Bochum**

**Kto. 29301900
BLZ 430 500 01
Sparkasse Bochum**

